

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 23 (1907)

**Heft:** 2

**Artikel:** Die Holz-Imprägnierung der Schweizerischen Gesellschaft für Holzkonservierung A.G. in Zofingen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-576572>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Holz-Imprägnierung der Schweizerischen Gesellschaft für Holz- konservierung A. G. in Zofingen.

(Korr.)

Unter den Bau-Materialien nimmt das Holz eine hervorragende Stelle ein, aus der es in absehbarer Zeit auch nicht so leicht verdrängt werden dürfte, obgleich schon seit mehreren Jahren der Nachwuchs mit dem immer mehr steigenden Holzbedarf kaum noch gleichen Schritt halten kann.

Es ist daher von hohem Wert, das zur Verwendung kommende Holz, welches schon den Keim einer verhältnismäßig schnellen Vernichtung in sich birgt, möglichst lange widerstandsfähig zu erhalten.

Die Ursachen, die eine rasche Vernichtung des Holzes hervorrufen, sind in mikroskopisch kleinen, der Pilzgruppe angehörenden Lebewesen, sogen. Bakterien, zu suchen.

Diese Fäulniserreger bedürfen zu ihrer Entwicklung und Erhaltung eines Nährbodens; sie brauchen ferner Luft, Feuchtigkeit und eine gewisse Wärme. Fehlt nur einer dieser Faktoren, dann sind ihnen ihre Lebensbedingungen abgeschnitten und der Fäulnisprozess kann nicht vor sich gehen.

Bewahrt man z. B. Holz in einem trockenen Raume auf, zu welchem wohl Luft, aber keine Feuchtigkeit Zutritt hat, so wird es niemals faulen; die besten Belege hierfür sind die in Aegypten aufgefundenen, aus der Pharaonenzeit stammenden Särge oder Beicht- und Bettstühle in uralten Kirchen und Klöstern.

Andererseits lassen sich Beispiele anführen, aus welchen hervorgeht, daß das Holz, wenn es nur dem Wasser und nicht der Luft ausgesetzt ist, sich Tausende von Jahren gut erhält, hierfür sprechen die aufgefundenen Ueberreste der Rheinbrücke Cäsars und uralter Pfahlbauten usw. Daß ferner Holz nicht in Fäulnis übergehen kann, wenn es nicht einer gewissen Temperatur, wohl aber den Einflüssen von Wasser und Luft ausgesetzt ist, das beweisen in Eisgegenden aufgefundene und aus vorgeschichtlichen Zeiten stammende Einbäume.

Um nun Holz vor Fäulnis und Zersetzung zu schützen, muß es vor den Einflüssen eines der genannten Faktoren bewahrt werden. Dies ist aber nicht immer möglich; z. B. lassen sich Schwellen und Telegraphenstangen nicht vor Wasser- und Luftzutritt schützen.

Man durchtränkt daher bei solchen Hölzern alle überhaupt imprägnierbaren Teile, also alle Teile, zu denen Wasser und Luft Zutritt haben, mit gewissen Substanzen, namentlich mit Kupfervitriol, Quecksilber-, Zinkchlorid und Teeröl, welche jene Fäulniserreger töten

und Eiweiß und Stärke, den geeignetsten Nährboden für Bakterien, in unlösliche Verbindungen überführen.

Das idealste Konservierungs-Mittel ist aber ein solches, das nicht allein die Fäulniserreger tötet, sondern ihnen die Lebensbedingungen unterbindet, vor allem aber mit Wasser keine löslichen Verbindungen eingeht. Als ein solches kommt einzig und allein das Teeröl in Betracht.

In nachstehendem sollen die mit jenen Konservierungsmitteln vorgenommenen Imprägnier-Methoden kurz beleuchtet und ihr wirklicher Wert gegenüber dem neuen Rüping'schen Verfahren einer vergleichenden Besprechung unterworfen werden.

Die Verwendung von Kupfervitriol zum Imprägnieren des Holzes findet nach der Erfindung der Boucherie'schen Imprägnier-Methode, besonders für Rundholz, (Telegraphenstangen etc.) eine große Verbreitung.

Die Imprägnierung mit Kupfervitriol nach diesem Verfahren kann aber nur bei Stämmen ausgeführt werden, die noch im Saft und in der Rinde sind. Werden Schwellen nach diesem Verfahren imprägniert, so muß die Tränkung im runden Zustande vorgenommen werden. Das Zuschneiden der Schwellen erfolgt dann erst nach vollendeter Tränkung. Dabei wird der best-imprägnierte Teil abgeschnitten und der nicht imprägnierbare Kern wird bloß gelegt.

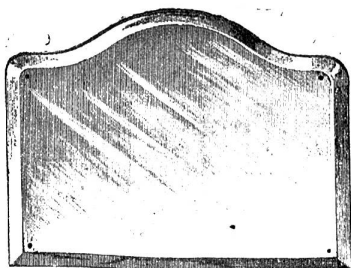
Durch diesen Uebelstand wird der Nutzen der Imprägnierung bedeutend reduziert und die Kosten unnützlich erhöht.

Dieses Verfahren findet deshalb für die Schwellen-imprägnierung fast keine Verwendung. (Fortf. f.)

## Allgemeines Bauwesen.

**Bauwesen in Zürich.** Das Initiativkomitee für den Bau eines Volkshauses in Zürich ladet in einem Aufruf Private und Vereine zur Spende von Beiträgen à fonds perdu und zum Beitritt in den zu gründenden Volkshausverein ein. Im kommenden Sommer soll mit dem Bau begonnen werden. Außer dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Bauareal am Helvetiaplatz sind jetzt Fr. 275,000 gezeichnet worden, während die Kosten des Hauptbaues auf Fr. 500,000 veranschlagt sind. Die Konstituierung des Volkshausvereins soll am 24. April erfolgen.

**Bauwesen bei Zürich.** Das so schön gelegene Restaurant Uto-Staffel, im Sommer verbunden mit Hotel und Pensionsbetrieb auf dem Uetliberg, ist durch Kauf an den Wirt Mebes zum Stadtkasino Sihlhölzli übergegangen. Der neue Besitzer wird die Gebäude namentlich im Innern umgestalten.



1211b 06

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik, Spiegel-Belaganstalt

**A. & M. Weil** vorm. H. Weil-Heilbronner

Telephon 4127

ZÜRICH

Gegründet 1875

**Spiegelglas**

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas  
plan und facettiert

in Qualität, garantierter Belag.

Unser illustr. Katalog über Toilette- und Badezimmer-Spiegel, Kristall-Spiegelgläser facett mit polierten Kanten mit Nickelschrauben und Löchern steht Interessenten zur Verfügung.

VERBODEN TOEGANG  
WINTERTHUR